

Damit hatte er das Zimmer verlassen. Als er es wieder betrat, war er bereits im Smoking. Mit der linken Hand zog er seine Schmetterlingsschleife fest, mit der rechten versenkte er hastig einen Gegenstand in die hintere Hosentasche, und die Kinder erkannten einen ziselierten Revolvergriff.

„Vater“, rief der kleine Teddy, „läßt du mich mit dem Ding da spielen, wenn du zurückkommst?“

„Meinst du den Revolver“, lachte Max Wellner, „den werde ich beim Nachhausekommen nicht mehr haben, mein Sohn. Also auf Wiedersehen, Kinder, spielt brav miteinander.“

Nach seinem Gehen sahen sich die Kinder eine Weile schweigend an. Schließlich begann Trixie unvermittelt: „Mein Pappi ist Bankdirektor. Und deiner?“

Doch darauf konnte ihr Teddy keine Antwort geben.

Rolf Reiling

empfangt seinen alten Freund Wellner mit überströmender Freundlichkeit und führt ihn durch seine prunkvolle Wohnung, während sie ohne Unterbrechung Erinnerungen austauschten.

„Damit ich nicht vergesse“, machte Reiling einen lustigen Vorwurf, „ich habe dir vor kurzer Zeit — es mögen jetzt elf oder zwölf Jahre her sein — meinen schönen ziselierten Revolver geliehen, weil du damit in einem französischen Gehöft Brathühner für uns erlegen wolltest. Wo ist die Waffe — ich habe bereits ein Kreuz darüber gemacht.“

„Das war nicht nötig“, grinste Wellner, „soll ich ein bißchen Zauberkünstler spielen? Hokuspokus — da hast du dein Knalleisen.“

„Donnerwetter“, rief Rolf erstaunt und nahm von seinem Freund die Waffe zurück, „du bist ein verlässlicher Kerl, Max!“

„Das sagt mein Chef auch immer“, behauptete Wellner. — „Eine wundervolle Wohnung hast du, Rolf. Bist wohl ein reicher Mann geworden in der Zwischenzeit?“

„Es geht“, meinte Reiling, „ich habe mich auf die Autobranche geworfen. Na und du — wie geht es dir?“

„Ich kann nicht klagen“, antwortete Wellner, „ich habe einen ganz schönen Posten, dessen Ausfüllung mein ganzes Interesse beansprucht. Ich bin ...“ Da stieß er einen schrillen Pfiff aus. „Hallo, was sehe ich, Rolf? Läßt deine Frau ihre Briefe offen auf dem Schreibtisch liegen? Da hast du es besser als ich. Meine versteckt ihre Briefe vor mir ganz hinten im Wäscheschrank. Sie weiß aber auch, daß ich es verdammt gut verstehe, zwischen den Zeilen zu lesen.“

Reiling lachte. „Meine Vivie hat vor mir nichts zu verbergen.“

„Na, na“, spaßte Wellner, „kein Mann ist der Treue seiner Frau sicher.“

„Dann bin ich der einzige“, sagte Rolf Reiling überzeugt. „Zwar hätte auch ich allen Grund zur Eifersucht, denn ein junger Schriftsteller ist glühend in meine Frau verliebt und schreibt ihr jede Woche so einen verhimmeln-

